

No. 52

Autoren: Claudio Nodari, Daniel Schiesser und Teilnehmer eines Weiterbildungsseminars zum Thema "Didaktisierung von Texten für die Leseförderung"

Zur Auswahl und Bearbeitung von Lesetexten

Leitideen und konkrete Vorschläge zum Umgang mit einem Zeitungsartikel

Auf einen Blick

Sprache: Deutsch, grundsätzlich in allen Sprachen anwendbar.

Stufe: Lernende in deutschsprachigen Schulklassen der Sekundarstufe II, speziell an Berufsschulen, mit einem sprachlich und kulturell heterogenen Hintergrund. Mit entsprechender Anpassung und Unterstützung, fortgeschrittene Lernende in einer L2.

Lernziele:

- Entwicklung von Lesekompetenzen
- Aneignung von spezifischen Lesetechniken und von Techniken des Lernens mit Texten individuell oder in Gruppen
- Aufbau eines themenspezifischen Wortschatzes
- Förderung der Motivation zum Lesen



Diese didaktische Beilage führt die Überlegungen und unterrichtspraktischen Vorschläge der letzten Nummer zu Strategientraining und Textarbeit weiter. Dieses Mal geht es um Material, das besonders für Berufsschüler in heterogenen Klassen in der Deutschschweiz entwickelt wurde. Es zeigt exemplarisch, wie der Aufbau von Leseverstehen bei den Interessen und dem Vorwissen der Lernenden ansetzt, die Heterogenität von Schulklassen durch gestaffelte Aufträge berücksichtigt und insgesamt darauf ausgerichtet ist, den Schülerinnen und Schülern ein Erfolgserlebnis beim „Knacken“ von Texten zu vermitteln.

Leitideen zum Einsatz didaktisierter Texte

Die Auszubildenden entwickeln Kompetenzen im Leseverstehen.

Das heißt insbesondere, dass sie Lesestrategien kennen lernen, die sie beim Lernen mit Texten anwenden.

Die Motivation zum Lesen wird verbessert.

Die Schülerinnen und Schüler werden mit präzise formulierten und mit Sprachhandlungen verbundenen Aufträgen durch den Text geleitet und erarbeiten sich ein Etappenziel nach dem anderen. Diese Form der binnendifferenzierten Leseförderung bringt es mit sich, dass auch schwache Leserinnen und Leser Erfolge für sich verbuchen können. Und Erfolge wirken stets motivierend.

Die Vermittlung des Unterrichtsstoffes basiert unter anderem auf selbstständigem Lesen.

Die Einzelarbeit mit Texten wird im Schulalltag häufig zugunsten von ausgedehnten Gruppenarbeiten und Plenumsarbeiten in den Hintergrund gedrängt. Im Repertoire der Unterrichtsmethoden, die im Rahmen unseres Förderkonzeptes angewendet werden, hat das Lernen mit Texten wieder einen festen Ort.

Unnötige Sprachbarrieren werden grundsätzlich vermieden.

Texte werden auf sprachliche Schwierigkeiten überprüft

und bei Bedarf sprachlich vorentlastet. Aufträge werden klar und vollständig und dabei so einfach wie möglich formuliert.

Es wird berücksichtigt, dass Schulklassen immer heterogen sind.

Durch eine entsprechende Binnendifferenzierung werden die Lesekompetenzen aller Schülerinnen und Schüler gefördert. Da der Schwierigkeitsgrad der Aufträge, mit denen die Lektüre von Texten im Unterricht angeleitet wird, langsam ansteigt, kommt jeder Einzelne in den Genuss einer Förderung, die seinen sprachlichen Kompetenzen angemessen ist.

Unterschiedliches sprachliches und kulturelles Vorwissen wird berücksichtigt und nach Möglichkeit nutzbar gemacht.

Das Sprachsystem, der Kontext und das Weltwissen aller Schülerinnen und Schüler wird in dem Maße aufgebaut bzw. ergänzt, wie es für das Verstehen der Texte, die im Unterricht behandelt werden, vonnöten ist. Dies gilt auch und nicht zuletzt für Schülerinnen und Schüler, die aus Familien mit Migrationshintergrund stammen. Diese Jugendlichen erhalten außerdem so oft wie möglich die Gelegenheit, sprachliches und kulturelles Wissen aus ihren Herkunftsländern einzubringen.

Ausgewählter Zeitungsartikel

Den Stadtflytern gehört die Zukunft

Hamburger Abendblatt, Auto & Motor, 2. März 2005

Der Genfer Autosalon zeigt einen Trend zu flexiblen Kleinwagen für weniger als 10 000 Euro auf.

› Genf/Hamburg – Die Trends in der Autobranche wechseln häufig: Crossover, Retro-Design, Nischenmodelle – ständig lassen sich die Hersteller etwas Neues einfallen. Doch was gestern die Fachwelt noch aufgeregt diskutiert hat und was die Käufer zu den Händlern pilgern ließ, kann morgen schon wieder in Vergessenheit geraten. Manche Trends verkehren sich mit der Zeit sogar ins Gegenteil: Waren beispielsweise bis vor kurzem vor allem Luxus und Premium-Elemente angesagt, so setzen viele Pkw-Hersteller inzwischen wieder auf praktische, solide und vor allem günstige Stadtautos. Ein Trend, der auch auf dem Genfer Automobilsalon deutlich wurde.

› Allen voran zeigt im Kleinwagensegment das Herstellerkonsortium Peugeot, Citroën und Toyota Flagge und stellt auf der Messe die gemeinsam entwickelten Kleinstwagen 107, C1 und Aygo vor. Die „Drillinge“ stehen auf einer einheitlichen Plattform mit 3,40 Metern Länge. Zwar sind auch etliche technische Komponenten identisch, das Design orientiert sich jedoch an der Formgebung der jeweiligen Marke. Entworfen wurden die Fahrzeuge für den Einsatz in einem „urbanen Umfeld“. Als Antriebsmotoren dienen Benzin- und Dieselmotoren mit 1,0 und 1,4 Litern Hubraum. Die Preise sollen bei allen drei Marken unterhalb von 9000 Euro und damit unter dem Preis der bisherigen Einstiegsmodelle liegen. Ein 1,0-Liter-Vierzylinder

mit 66 PS ist im neuen Matiz zu finden, den die General-Motors-Marke Chevrolet in Genf zeigt. Alternativ gibt es für den 3,50 Meter langen Viertürer einen Dreizylinder mit 0,8 Litern Hubraum und 52 PS. Änderungen am Design der Frontpartie sind die auffälligsten Unterschiede zum Vorgänger.

fi Erstmals in Europa stellt Subaru in Genf das Stadtauto R1 vor. Der 2+2-Sitzer wird in Japan bereits verkauft. Ein Verkauf in Europa ist noch nicht beschlossen, aber möglich. Der Wagen besitzt einen 0,6-Liter-Vierzylinder und verfügt über einen flexiblen Fond. Dieser kann Platz für zwei Insassen bieten oder als Gepäckraum genutzt werden.

fl Wie es bei Renault unterhalb des Clio weitergehen könnte, deutet der Hersteller in Genf mit seiner aktuellen Studie Zoé an. Maximal drei Personen finden darin Platz, der Kofferraum beginnt schon hinter dem Fahrersitz. Laut Renault erfüllt der Zweitürer mit seinem Platzangebot exakt die Ansprüche an ein Stadtauto der Zukunft: Innerorts würden im Durchschnitt ohnehin nur 1,4 Personen transportiert. Reine Zweisitzer lehnten die meisten Kunden jedoch ab, weil sie diese als unpraktisch empfinden.

° Für reichlich Konkurrenz dürfte in Zukunft bei den Stadtflytern also gesorgt sein. Citroën rechnet damit, dass in Europa die Nachfrage nach kleinen Einstiegsmodellen wachsen wird. Peugeot geht von einem Wachstum des

Kleinwagenmarktes in den kommenden zehn Jahren von 17 Prozent aus. Auch Nick Margetts vom Marktforschungsunternehmen Jato Dynamics erwartet einen Boom bei Kleinstwagen: Schon heute gebe es in Deutschland mehr als 60 Modelle unterhalb des sogenannten B-Segments, zu dem etwa Autos wie der VW Polo und der Opel Corsa zählen.

– Gründe für die Zuwächse bei den Fahrzeugen mit Preisen um die 10 000 Euro und niedriger sieht der Branchenbeobachter vor allem darin, dass Autofahrer lieber einen günstigen Neuwagen mit Zweijahresgarantie fahren als einen gebrauchten auf Risiko. Diese Einschätzung deckt sich mit der Strategie von Peugeot, Citroën und Toyota, die mit ihren Kleinstwagen vor allem auf Käufer zielen, die sich bislang für einen gebrauchten statt für einen teureren Neuwagen interessiert haben.

† Eine weitere Erklärung für den Boom ist laut Nick Margetts, dass Fahrzeuge im B-Segment heute immer größer und teurer werden. „Damit sind Autos aus dem B-Segment als Einstiegsfahrzeuge ein Auslaufmodell. Es muss ganz unten für Nachschub gesorgt werden“, sagt der Autoexperte. Kleinstwagen-Interessenten sollten vor dem Kauf genau hinschauen: Laut Margetts gibt es „enorme Ausstattungsunterschiede“, zudem sei die Ausstattung mit Sicherheitstechnik eher „dürftig“. Insbesondere Seiten- und Kopf-Airbags fehlten größtenteils, ebenso moderne Stabilitätssysteme. „Komfortausstattung wird auch kleingeschrieben, sogar bei Selbstverständlichkeiten wie Servolenkung oder ABS gibt es keinen durchgehenden Serien-einbau.“ *gms*

<http://www.abendblatt.de/daten/2005/03/02/405083.html?prx=1>
(leicht gekürzt und angepasst für den Unterricht)

Aufträge zur Erschliessung des Textes

1. Mit 18 Jahren machen die meisten jungen Leute heutzutage den Führerschein. Viele wollen sich auch gleich das erste Auto kaufen. Nur, was für eines?
Nehmen wir Folgendes an: Sie sind eben 18 Jahre alt geworden, haben den Führerschein gemacht und schaffen sich ein Auto an. Notieren Sie fünf Eigenschaften, die Ihnen beim ersten Auto wichtig sind.

2. Betrachten Sie das Bild und die Bildlegende. Beschreiben Sie, was mit „Stadtflitzer“ gemeint ist. (Ein paar Eigenschaften in Stichworten.)



Den Stadtflitzern gehört die Zukunft – Genfer Automobilsalon zeigt einen Trend zu flexiblen Kleinwagen für weniger als 10 000 Euro auf.

„Stadtflitzer“:

3. Das Wort „Stadtflitzer“ macht ein Versprechen. Welche Wünsche werden bei den Kunden geweckt? Beschreiben Sie die Wirkung des Begriffs „Stadtflitzer“. (Zwei Sätze.)

4. In der Abbildung ist von einem „Trend zu flexiblen Kleinwagen“ die Rede. Notieren Sie drei Beispiele für andere Trends, die nicht zum Bereich „Fahrzeuge“ gehören.

5. Lesen Sie die beiden Aufgaben 5a) und 5b) durch.

Lesen Sie dann den Absatz ‹ des Berichts und lösen Sie die Aufgaben.

a) Viele Pkw-Hersteller folgen dem neuen Trend zum Kleinwagen. Zählen Sie die Eigenschaften auf, auf die diese Produzenten setzen.

b) Vor dem neusten Trend war gerade das Gegenteil angesagt. Notieren Sie die zwei Begriffe aus dem Bericht, die den vorherigen, gegenteiligen Trend beschreiben.

6. a) Überfliegen Sie den Absatz › im Bericht und unterstreichen Sie die folgenden Ausdrücke:

Kleinwagensegment u *Herstellerkonsortium* u *identisch* u *Design* u *urbanes Umfeld* u

b) Lesen Sie den Absatz › noch einmal und umschreiben oder erklären Sie die unterstrichenen Ausdrücke aus dem Textzusammenhang mit eigenen Worten.

Kleinwagensegment: _____

Herstellerkonsortium: _____

identisch: _____

Design: _____

urbanes Umfeld: _____

7. Der folgende Lückentext fasst die Absätze › , fi und fl des Berichts zusammen. Lesen Sie diese Absätze und ergänzen Sie den Lückentext sinngemäß.

Peugeot, Citroën und bilden im Kleinwagen ein konsortium und bieten gemeinsam entwickelte Kleinstwagen mit den Modellbezeichnungen, und Aygo an. Gemeinsamkeiten der Fahrzeuge bestehen in Unterschiede gibt es hingegen im, das sich an orientiert.

Das Stadtauto RI von wird als 2+2-Sitzer bezeichnet; es verfügt über einen Dieser Platz kann für oder für genutzt werden.

Nicht zu kaufen ist die Studie von Renault. Mit seinem für drei Personen erfüllt der Zweitürer genau die Ansprüche an ein Stadtauto, denn reine finden die meisten Kunden

8. a) Lesen Sie jetzt die Textabsätze ° bis † und erklären Sie die Begriffe „Boom“ und „Strategie“ aus dem Text-Zusammenhang.

Boom: _____

Strategie: _____

- b) Schlagen Sie die Begriffe Boom und Strategie im Fremdwörterlexikon nach und notieren Sie die Begriffserklärung (soweit der Platz reicht). Vergleichen Sie anschließend Ihre Worterklärung (oben) mit dem Lexikon-eintrag (unten).

Boom: _____

Strategie: _____

9. In den letzten beiden Abschnitten des Berichts begründen Branchenbeobachter die wachsende Nachfrage nach Kleinstwagen als Einstiegsmodell. Notieren Sie die Argumente der Fachleute. (Bitte in ganzen Sätzen.)

- 10.a) Notieren Sie, was Sie aus den Absätzen ° bis † über das „B-Segment“ erfahren.

- b) Lesen Sie in Absatz ° genau nach und kreuzen Sie die richtige Antwort an:

Zu welchem Segment gehören VW Polo und Opel Corsa? zu den Kleinstwagen zum B-Segment

Zusatzaufgaben für Schnell-Leserinnen und Schnell-Leser

Für die folgenden Aufträge benötigen Sie gedruckte Herstellerangaben oder das Internet als Datenquelle.
Internet-Suchtipps: Gehen Sie direkt auf die Websites der deutschen Markenvertretungen: www.AUTOMARKE.de

11. Stellen Sie die Daten für die Tabelle aus Herstellerangaben und Berichten zusammen. Berücksichtigen Sie immer **das Basismodell** (Minimalausstattung).

Modell	kleinster Motor	Beschleunigung	Verbrauch Stadt	Sicherheitsausstattung	Preis
Peugeot 107					
Citroën C1					
Toyota					
Aygo					
Chevrolet Matiz					

12.a) Bewerten Sie auf Grund der Daten, die Sie erhoben haben, die vier Fahrzeuge:

Der folgende Wagen ist ...

... „der Flitzer“ der Sparsamste der Sicherste der Preisgünstigste

b) Suchen Sie die Preise für die Maximalausstattung der besprochenen Modelle und kommentieren Sie den Slogan vom „Kleinwagen für weniger als 10'000 Euro“.

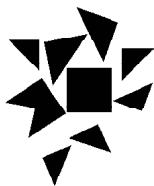
.....

.....

.....

.....

.....



Babylonia

Die schweizerische
Zeitschrift für
Sprachunterricht
und Sprachenlernen

La revue suisse pour
l'enseignement
et l'apprentissage
des langues

La rivista svizzera
per l'insegnamento
e l'apprendimento
delle lingue

La revista svizra
per instruir
ed emprendre
linguatgs

www.babylonia.ch